

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

**Anfang Juli.** Truppenwechsel wurde fortan zum Dauerzustand. An schweren Batterien wurden bis zum 9. Juli der 2. Armee 52 zugeteilt, darunter 15 aus dem Bereich der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Insgesamt verfügte die 2. Armee am 10. Juli über 443 Batterien mit 1786 Geschützen.

Bereits wenige Tage nach Beginn der Schlacht war die Kräfteanhäufung hinter der Armeefront infolge der Zurücknahme nicht mehr kampffähiger Divisionen und der Heranführung frischer Truppen derart geworden, daß General von Falkenhayn am 6. Juli anfragte, ob es nicht zweckmäßig sei, „einige der abgekämpften Divisionen sofort abzutransportieren, an ruhigen Stellen einzusetzen und dafür frische Divisionen herauszuziehen, die im Bedarfsfalle je nach Lage der Armee überwiesen werden“ könnten. Die Antwort des Armee-Oberkommandos, daß das erst vom Abend des 9. Juli an möglich sein würde, da vorher die Bahnen durch anrollende Truppen und Kampfmittel voll belegt seien, bewies deutlich die durch den unvorhergesehenen Lauf der Dinge entstandene Schwierigkeit, den Zu- und Abfluß der Truppen in ein den Erfordernissen des Großkampfes entsprechendes Verhältnis zu bringen. Als erste frei werdende Division konnte die schwer erschütterte 121. Infanterie-Division am 9. Juli mit dem Abtransport auf den östlichen Kriegsschauplatz beginnen.

Auf die Führung der Abwehrschlacht selbst versuchte der deutsche Generalstabschef mehrfach Einfluß zu gewinnen, freilich in wenig entschiedener, mehr beratender Weise. Jeder Gedanke an entscheidungsuchenden Gegenangriff mußte wegfallen. Ausschließlich der schon früher häufig ausgesprochene Grundsatz zähester Bodenverteidigung beherrschte von jetzt an das Denken des Generals von Falkenhayn. Das kam in der Aussprache mit General von Below am Nachmittag des 2. Juli und im Fernschreiben an diesen am Abend desselben Tages eindeutig zum Ausdruck: Rein Fußbreit Gelände sollte preisgegeben werden, Stellungsteile, die trotzdem verlorengingen, seien durch sofortigen Gegenstoß wieder zu nehmen. Auf die nach Ansicht des Generals von Falkenhayn nicht ausreichende Berücksichtigung dieses Grundsatzes in der Befehlsführung des Armee-Oberkommandos ist offenbar der noch am gleichen Abend verfügte Wechsel des Armeechefs<sup>1)</sup> zurückzuführen.

Als der neu ernannte Armeechef, Oberst von Loßberg, in der Nacht zum 3. Juli bei seiner Meldung in Mézières die dringende Bitte aussprach, den Angriff bei Verdun sofort einzustellen, um hierdurch genügend Kräfte und Material für die Somme-Schlacht bereitzuhaben,

<sup>1)</sup> S. 355.